

---

# Funde aus dem Krutbad

ANDREA NOLD

Mehrere Schröpfköpfe zeugen direkt vom Badebetrieb in der Krutbadstube, ebenso wie ein Knochenkamm, eine Pinzette oder Kleidungsbestandteile, die beim Umziehen verloren gingen. Zwei kariöse Zähne belegen das Wirken eines «Zahnbrechers» im Krutbad. In Keramik- und Glasgefäßen trug der Bader seinen Gästen Speisen und Getränke auf.

Im Katalog sind – nach Bauperioden geordnet – die bestimmbare mittelalterlich-frühneuzeitliche Gefäßkeramik, alle Glasgefäße und ein Laveztopf vertreten. Es werden nur diejenigen Ofenkacheln vorgelegt, die aus vor dem Badbau abgelagerten Schichten stammen, da sie für die Datierung des Bades relevant sind. Wo nicht anders vermerkt, stützt sich die Auswertung der Gefäßkeramik auf die Arbeiten von Keller (1999) und Boschetti-Maradi (2006). Für die Bestimmung der Glasgefäße wurde auf Glatz (1991) zurückgegriffen.

## Funde vor dem Bau des Bades (12./13.–15. Jahrhundert)

Die jüngsten Funde aus den Schichten unterhalb des Älteren Bades stammen aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts und liefern einen *terminus post quem* für die Bauzeit.

Das heisst, das Bad kann erst danach, also im späten 15. Jahrhundert, entstanden sein.

### Keramik (Abb. 88)

Bei der Gefäßkeramik überwiegen die Töpfe deutlich. Topf Nr. 1 gehört mit seinem langen, vertikalen Hals und seinem umgebogenen Rand noch ins 12. oder 13. Jahrhundert (Rippmann u.a. 1987, Taf. 48, Nrn. 12, 13). Er wurde von Hand aufgebaut und sein Rand überdreht. Auch die Ränder der Töpfe Nrn. 2–4 und wahrscheinlich der Nrn. 5 und 6 sind überdreht. Die Nrn. 2 und 3 zeigen einfache, ausbiegende Ränder, die Nrn. 4–6 einen Leistenrand. Der Rand von Nr. 6 ist gekehlt und erinnert bereits an die jüngeren Karniesränder. Diese Randform ist durch die Nrn. 7–9 vertreten, bei Nr. 9 kombiniert mit einer Rillenverzierung. Diese Topfform lässt sich typologisch ins 14. und frühe 15. Jahrhundert einordnen. Wellenlinien verzieren die beiden Wandscherben Nrn. 10 und 11, ein Dekor, der vor allem im 13. und frühen 14. Jahrhundert an Töpfen vorkommt. Nr. 11 ist oxidierend gebrannt und mit einer grünen Innenglasur versehen. Die Randscherbe Nr. 12 gehört zu einem Dreibeintopf mit trichterförmigem Rand, einer Form des 14. Jahrhunderts. Die Schüssel Nr. 13 mit karniesartigem Rand ist grün glasiert. Schüsseln treten ab dem späten 13. Jahrhundert auf und wer-

den im Laufe der Zeit immer häufiger. Auch das Schälchen Nr. 14 ist innen grün glasiert. Es diente vielleicht – trotz fehlender Schmauchspuren – als Öllämpchen. Mehrfach vertreten sind reduzierend gebrannte Lämpchen mit aussen schräg abgestrichenem Rand (Nrn. 15–20).

Die Gefäßkeramik datiert also vorwiegend ins 13. und 14. Jahrhundert, eventuell noch ins frühe 15. Jahrhundert. Auffallend ist, dass die typologisch jüngeren Töpfe Nrn. 7 und 9 aus der ältesten Schicht stammen, die «älteren» Nrn. 1, 2, 4–6 hingegen aus Schichten direkt darüber. Die Funde wurden also umgelagert und gelangten wohl im Zuge einer Geländeaufschüttung an ihren Fundort.

### Glas

Es kam in den untersten Schichten nur die kleine, stark hochgezogene Nuppe Nr. 21 eines Nuppenbeckers aus hellblauem Glas zum Vorschein (nicht abgebildet).

### Ofenkeramik (Abb. 90)

Die Ofenkeramik ist mit der unglasierten Napfkachel Nr. 23 und drei grün glasierten Tellerkacheln Nrn. 24–26 sowie einigen Blatt- und Kranzkacheln vertreten. Scheibengedrehte Tellerkacheln datieren ins 14. Jahrhundert und verschwinden im Laufe des 15. Jahrhunderts (Tauber 1980, 323, 335). Die flau ausgeprägte Kranzkachel Nr. 27 mit Randleiste und einer Frauenfigur mit in der Hüfte abgestützten Händen datiert ins 14. Jahrhundert, ebenso die olivegrün glasierte Blattkachel Nr. 28 mit einem Vogel- oder Drachenkopf. Die Diamantbossenkachel Nr. 29 stammt wohl aus dem 15. Jahrhundert. Auch die

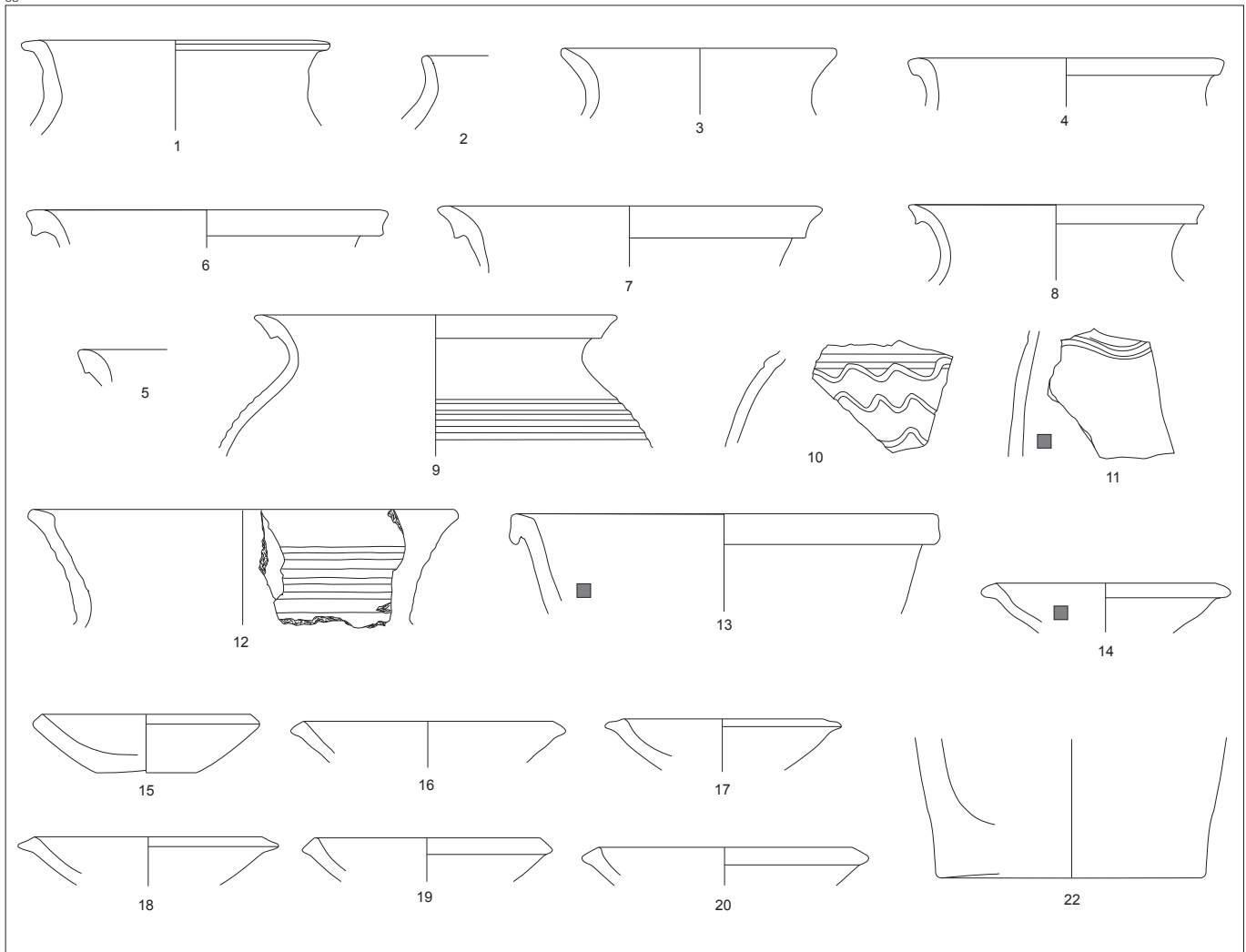


Abb. 88  
Funde unter dem Älteren Bad  
(vor 1471): 1–20 Keramik,  
22 Lavez. M 1:3.

Abb. 89  
Schuhlederfragment unter  
dem Älteren Bad: Oben die  
Lederbänder, mit denen der  
Schuh verschlossen wurde,  
unten eine Nahtkante mit  
Einstichlöchern.

deutlich schärfer geschnittene und mit einem stark profilierten Rand versehene Blattkachel Nr. 30 gehört in dieses Jahrhundert. Sie ist über weisser Engobe grün glasiert und zeigt einige Strähnen einer Löwenmähne. Vergleichsbeispiele aus Bern datieren in die zweite Jahrhunderthälfte (Roth Kaufmann u. a. 1994, 28, 173, Nr. 164). Die Kachel Nr. 30 liefert somit den *terminus post quem* für den Bau des Älteren Bades im späteren 15. Jahrhundert.

Die Kacheln streuen zeitlich und formal sehr stark. Dies weist ebenfalls darauf hin, dass die Schichten umgelagert wurden.



89

### Andere Fundgattungen

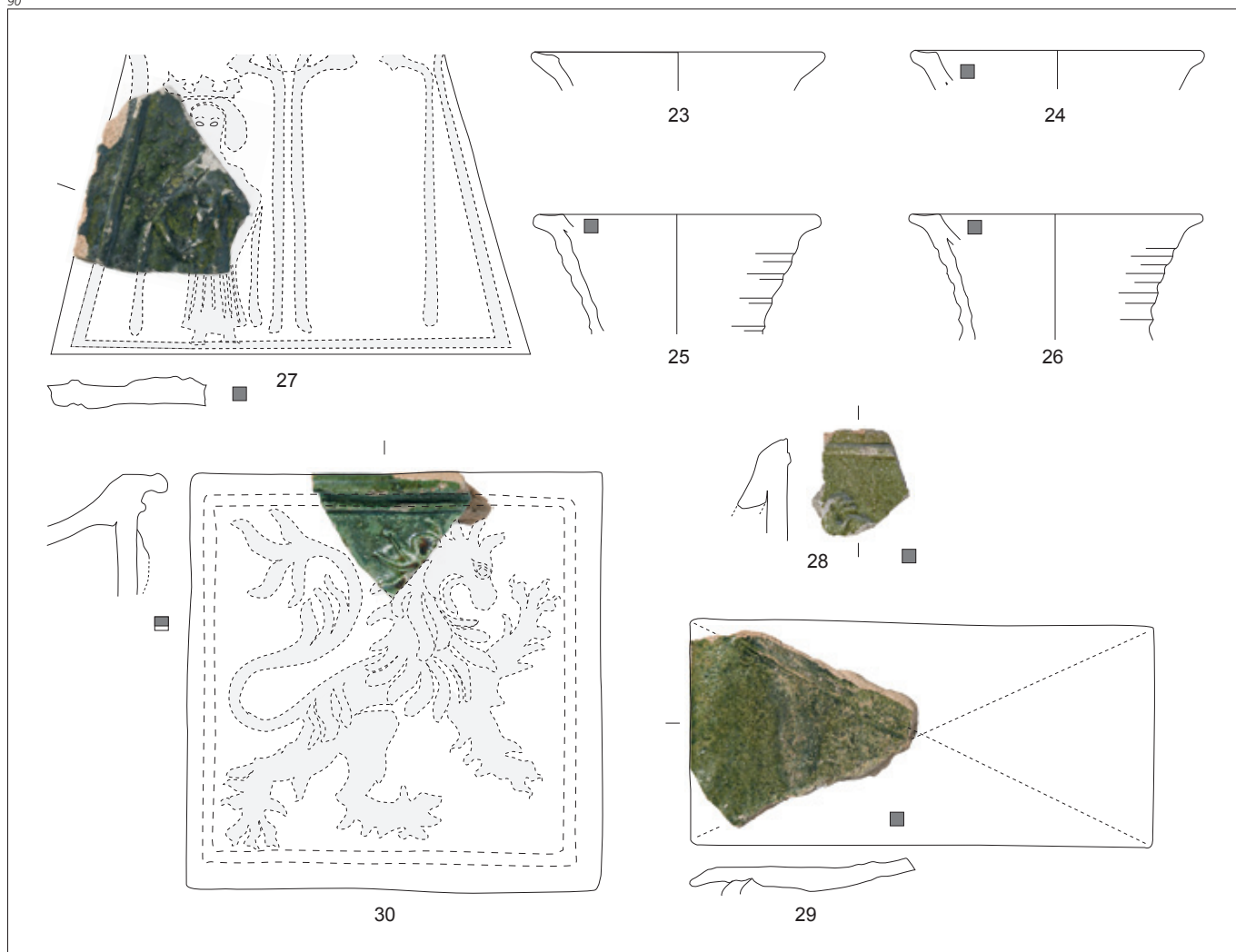
Zu den zahlreichen Keramiktöpfen gesellt sich die Bodenscherbe Nr. 22 eines Topfes aus Lavezstein (Abb. 88). Weitere, nicht in den Katalog aufgenommene Funde sind ein Messer mit Griffangel und fünf nicht zusammenpassende Schuhlederfragmente (Abb. 89).

### Funde aus dem Älteren Bad (15. Jahrhundert bis 1642)

Die Funde aus dem Älteren Bad werden nicht nach Phasen und Räumen aufgetrennt; die Fundzahlen sind dafür zu gering. Die entsprechenden Angaben finden sich im Katalog. Als Ganzes handelt es sich um ein typisches spätmittelalterliches Fundensemble.

### Keramik (Abb. 91)

Im Älteren Bad kamen nur zwei Töpfe zum Vorschein: Nr. 31 mit Leistenrand und Nr. 32 mit ausladendem Trichterrand. Die innen über weisser Engobe grün glasierten Dreibeinpfannen Nrn. 33 und 34 weisen einen sichelförmigen Rand auf, von Nr. 33 hat sich ein einfach kanneliertes Bein mit umschlagener Lasche erhalten. Diese Pfannenform datiert vom 15. bis in die erste Hälfte des 16. Jahrhun-



derts. Die Dreibeinpfanne Nr. 35 mit Tüllengriff hat einen karniesartigen Rand und ist ohne Engobe grün glasiert. Ebenfalls mit einer grünen Innenglasur überzogen ist die Schüssel mit Karniesrand Nr. 36. Die oxidierend gebrannte, unglasierte Randscherbe Nr. 37 mit senkrecht aufgestelltem Rand gehört möglicherweise zum Siebgefäß Nr. 38. Die quadratischen Löcher wurden von unten in den lederharten Ton eingestochen. Konische Deckel wie die Nrn. 39 und 40 gibt es seit dem 15. Jahrhundert.

Nr. 41 vertritt die ältere, reduzierend gebrannte Lampenform. Die glasierten Lampen mit nach innen gebogenem Rand Nrn. 42 und 43 datieren ins 15. und 16. Jahrhundert. Die fast ganz erhaltene Lampe Nr. 42 verfügt über eine Schnauze für den Docht und einen Griffappen (Abb. 75). So konnte der Bader die Lampe, mit der er die Schröpfköpfe erwärmte, einfacher handhaben. Im Älteren Bad kamen acht Schröpfköpfe aus Ton zum Vorschein, fünf sind im Katalog vertreten (Nrn. 44–48). Der kleine Schröpfkopf Nr. 44 ist ganz erhalten. Schröpfköpfe sind in der Regel auf der Scheibe gedreht und oxidierend gebrannt.

#### Glas (Abb. 91)

Seltener als Schröpfköpfe aus Ton sind solche aus Glas, wie die Nr. 49. Mit der Randscherbe Nr. 50 und

den Nuppen Nrn. 51 und 52 (nicht abgebildet) wurden Reste von blauen Nuppenbechern gefasst. Dazu kommt der in die Form geblasene Kelch mit Diagonalrippen Nr. 53. Aus diesen Gläsern tranken wohl die Badegäste, während sie die angebotenen Fleischgerichte verspeisten. Vier Flachglasfragmente zeugen von verglasten Fenstern im Älteren Bad.

#### Andere Fundgattungen

Bei der Schönheitspflege nach dem Baden fanden die nur zur Hälfte erhaltene Pinzette aus Bronze und der einlagige Knochenkamm Verwendung (Abb. 76). Die Zinken des aus einem Schulterblatt oder Beckenknochen eines Rindes gefertigten Kammes sind auf der einen Seite 2 Millimeter breit und 2,3 Zentimeter lang (Knochenbestimmung A. Rehazek). Die maximal einen halben Millimeter breiten Zinken auf der anderen Seite sind alle abgebrochen. In der Osthälfte des Älteren Bades kamen zahlreiche bronzene Kleidungsbestandteile zum Vorschein (Abb. 76). Mit den je viermal vorkommenden Haken und Ösen verschloss man die Kleider, mit den total dreizehn Stecknadeln befestigte frau ihre Haube. Die 26 dünnen Metallröhrchen verstärkten die Enden der Nesteln – der Bündel, mit denen man die Ärmel am Kleid festband, anstatt sie anzunähen. Diese Funde legen nahe, dass sich im Ostteil des Ba-

Abb. 90  
Ofenkeramik unter dem  
Älteren Bad (vor 1471). M 1:3.

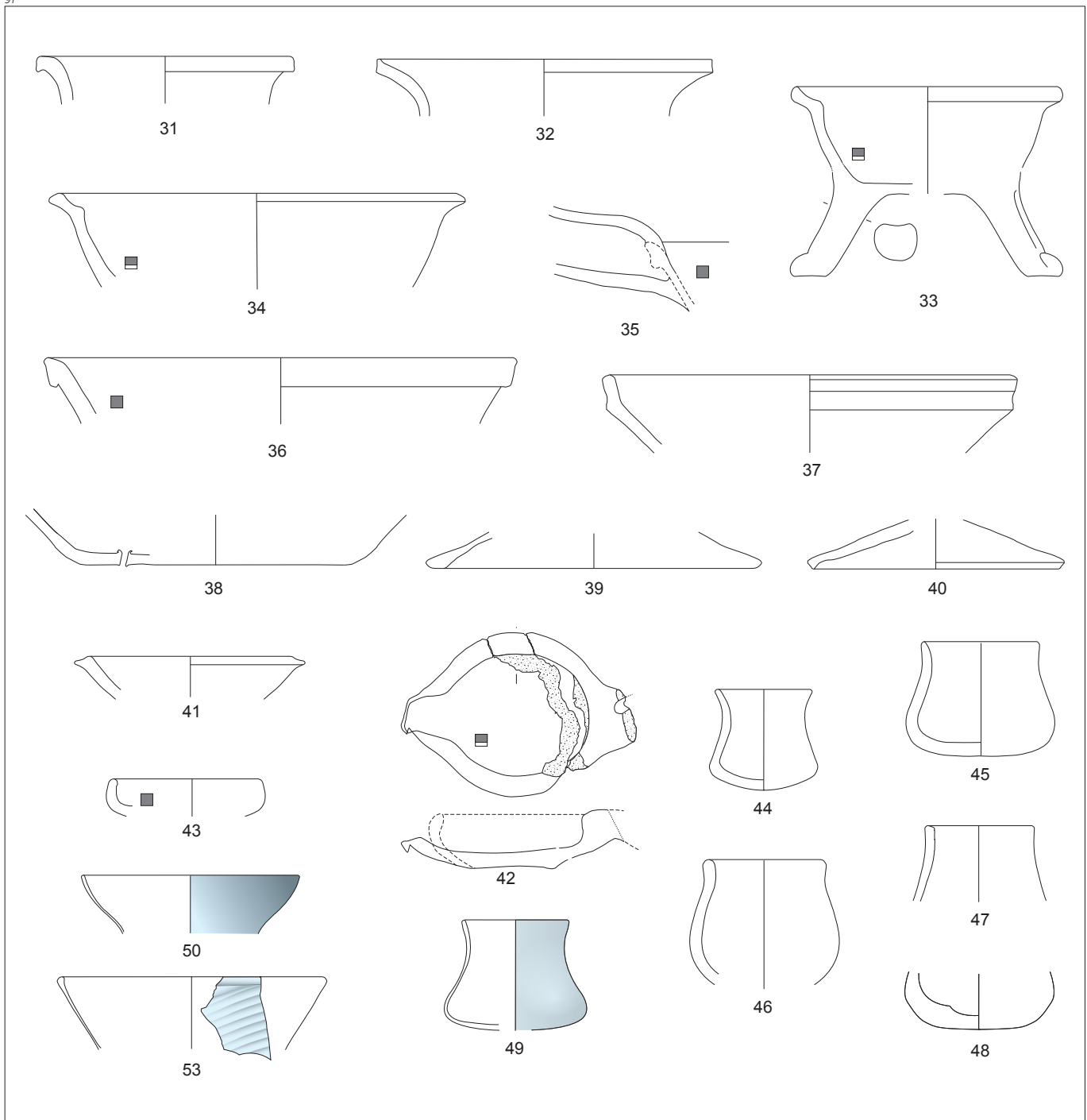


Abb. 91  
Funde aus dem Älteren Bad  
(2. Hälfte 15. Jh.–1642):  
**31–48 Keramik, 49, 50, 53**  
Glas. Nrn. 31–43 M 1:3;  
Nrn. 44–50, 53 M 1:2.

des Umkleideräume befanden. Die Kleidungsbestandteile lösten sich beim Umziehen und rutschten durch die Ritzen eines Holzbodens.

Einige Funde hatten nicht direkt mit dem Badebetrieb zu tun. Dazu zählen unter anderen ein Fingerhut, die Fassung einer kleinen Tasche oder ein Ortband sowie zwei Fragmente einer Drahtspirale unbekannter Funktion (Abb. 92). Die 8 beziehungsweise 9 Zentimeter langen und 4,5 Millimeter breiten Spiralen umwickeln eine dünne Schnur. Zwei kleine Knochenringe hingen ursprünglich an einer Paternosterkette, dem Vorläufer des Rosenkranzes (Abb. 93, links). Weiter kamen ein tönerner Spinnwirtel und ein Fragment einer Schieferplatte zum Vorschein, die wohl als Schreibplatte diente.

## Funde aus dem Umbau (1642/43)

### Keramik (Abb. 94)

Bei den Randscherben Nrn. 54 und 55 ist nicht klar, ob es sich um Henkel- oder Dreibeintöpfe handelt. Nr. 54 weist einen gekehlten Leistenrand auf, Nr. 55 einen verkröpften und profilierten Rand. Solche Profile sind eine Neuerung des 17. Jahrhunderts. Aufgrund seiner Grösse stammt das Bein Nr. 56 wohl von einem Dreibeintopf. Der beidseitig über weisser Engobe grün glasierte Boden Nr. 57 mit fast senkrechter Wand und Wellendekor gehört wahrscheinlich zu einem Krug. Das Gefäss Nr. 58 fällt aus dem Rahmen: Es besteht aus grauem, stark mit Glimmer gemagertem Ton. Der Bodendurchmesser ist relativ

klein, der Boden selbst mit einem runden, nicht lesbaren Stempel versehen. Das Fehlen von Rauchspuren und der untypische Ton sprechen gegen eine Deutung als Becherkachel, was sich von der Form her anbieten würde.

Zu diesen Hochformen gesellen sich sechs Schüsseln mit einfach umgeschlagenem oder umgeschlagenem und profiliertem Rand (Nrn. 59 bzw. 60). Die Nrn. 62 und 64 haben einen verkröpften, Nr. 61 einen zusätzlich profilierten, Nr. 63 einen umgeschlagenen und mit Rillen verzierten Rand. Bis auf die rot bemalte Nr. 59 und die Nr. 64 sind alle Schüsseln über weisser Engobe grün glasiert; Nr. 63 ist nur partiell engobiert. Nr. 64 zeigt erstmals Malhorndekor – hier gelbe Glasur über weisser Engobe. Dies kommt in Bern ab der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts vor.

Nr. 65 ist eine Sonderform unbekannter Funktion mit einem senkrechten Rand oder Fussteil. Eine rechtwinklig zum Rand verlaufende Kante ist wie das Gefässinnere mit grüner Glasur über weisser Engobe versehen. Der Rand oder Fuss war also nicht durchgehend, sondern wurde von der Kante unterbrochen. Vielleicht war der untere Gefässsteil in mehrere «Füsse» unterteilt. An der Löwengasse 6 (Abb. 2.4) kam eine ähnliche, ins 16. Jahrhundert datierende Scherbe zum Vorschein. Der aus einem Model gepresste Griffklappen aus Fayence gehörte wahrscheinlich zu einer Schale (Nr. 66). Fayence – weisse Irdenware mit deckender weisser Glasur – tritt ab dem 16. Jahrhundert auf.

Das Lämpchen Nr. 67 mit nach innen umgebogenem Rand ist grün glasiert. Von den insgesamt sechs tönernen Schröpfköpfen werden hier nur die Nrn. 68 bis 70 vorgestellt.

### Glas (Abb. 94)

An Hohlgläsern lässt sich anhand der Nuppe Nr. 71 aus grünem Glas ein Nuppenbecher oder Krautstrunk nachweisen (nicht abgebildet). Nr. 72 ist der obere Fussteil eines Bechers oder Kelches mit hochgestochenen Fuss.

Die 11 Fragmente von Butzenscheiben und 5 Fragmente von Flachglas stammen wohl aus dem Älteren Bad.

### Ofen- und Baukeramik

Die knapp 1 Meter hohe Aufschüttung zwischen dem Älteren und dem Jüngeren Bad bestand zum grössten Teil aus Ofen- und Baukeramik. Wir bargen 156,8 Kilogramm Ofenkeramik und 55,4 Kilogramm Baukeramik, was 93 beziehungsweise 90 Prozent aller im Bad gefundenen Ofen- und Baukeramik ausmacht. Insbesondere die Baukeramik wurde aber bei weitem nicht vollständig eingesammelt. Patrick Huber (in diesem Heft, 57–63) behandelt die Ofenkeramik aus der Aufschüttung ausführlich.

### Andere Fundgattungen

Ein Nestelbeschlag und zwei der drei Stecknadeln stammen aus der jüngsten Schicht des Älteren Bades, die beim teilweisen Abbruch mit Bauschutt vermischt wurde. Nicht direkt zum Badebetrieb gehö-

92



Foto: J. Staufner, Langenthal

93



Foto: J. Staufner, Langenthal

ren eine halbe Schelle aus Buntmetall, ein Beil und ein Spaltkeil aus Eisen, ein Schleifstein, ein Credokreuz als Bestandteil einer Paternosterkette (Abb. 93) sowie ein unverzierter und unglasierter Pfeifenschaft. Pfeifen wurden ab der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts aus Gouda in den Niederlanden importiert (Baeriswyl/Junkes 1995, 228). Die Pfeife, die spätestens 1643 in den Boden gelangte, gehörte also einem der ersten Raucher in Solothurn!

### Funde aus dem Jüngeren Bad (1643–1705)

Auch im Jüngeren Bad unterteilen wir die Funde nicht nach Phasen und Räumen; diese Angaben sind aber im Katalog vermerkt. Es handelt sich um ein typisches Fundensemble des 17. Jahrhunderts.

### Keramik (Abb. 95)

Die Randscherbe Nr. 73 gehört zu einem Dreibein- oder Henkeltopf mit innen gekehltem Leistenrand. Die beiden Bodenscherben Nrn. 74 und 75 stammen wahrscheinlich von Krügen. Nr. 74 ist innen mit einer grünen Zinnglasur und aussen mit einer Halb-

Abb. 92  
Funde aus dem Älteren Bad: ein Fingerhut, ein «Ortband» und zwei Drahtspiralen.

Abb. 93  
Die beiden Knochenringe links stammen aus dem Älteren Bad, das Credokreuz in der Mitte aus dem Umbau, die Ton- und die halbe Steinkugel aus dem Jüngeren Bad.

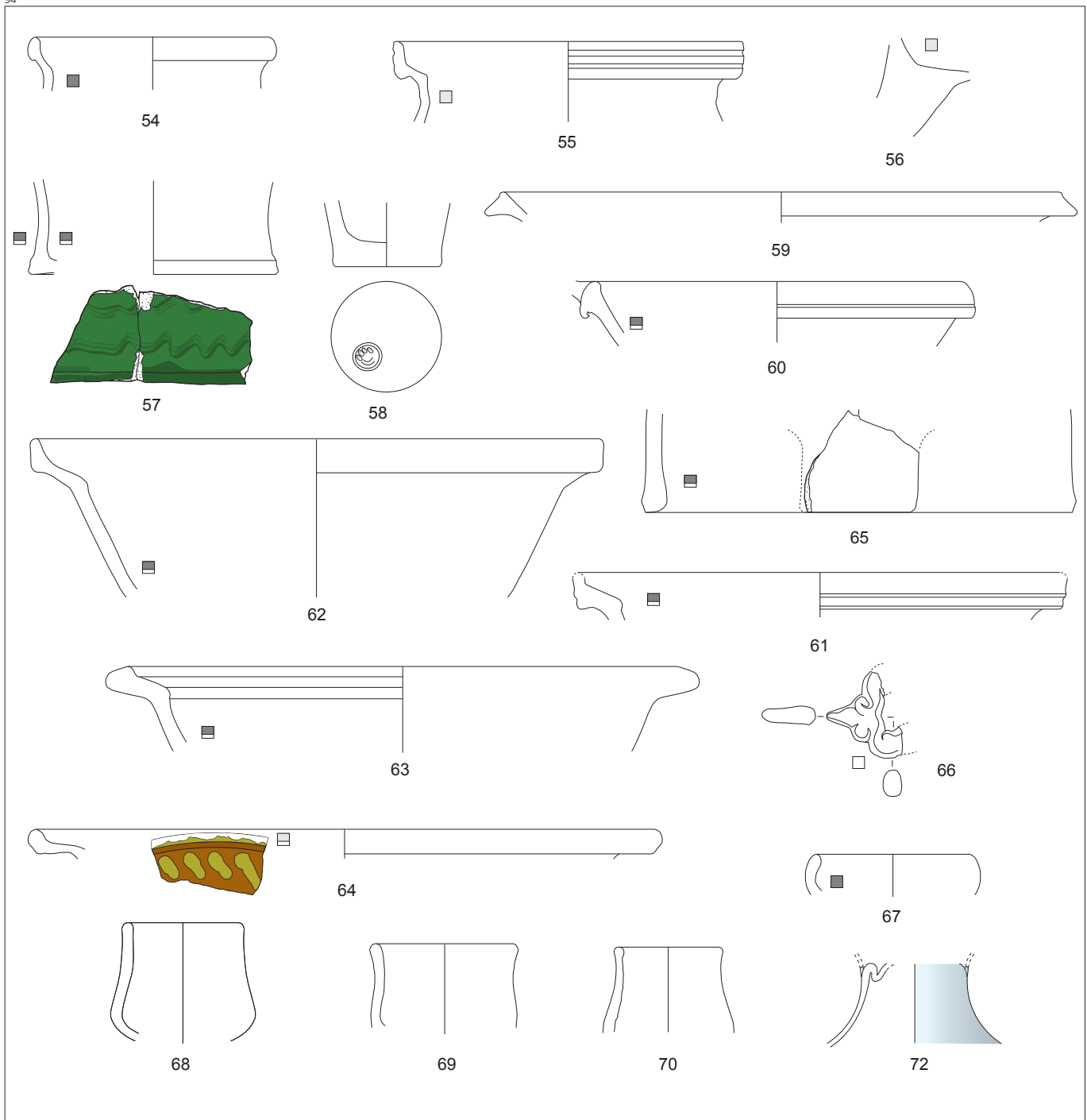
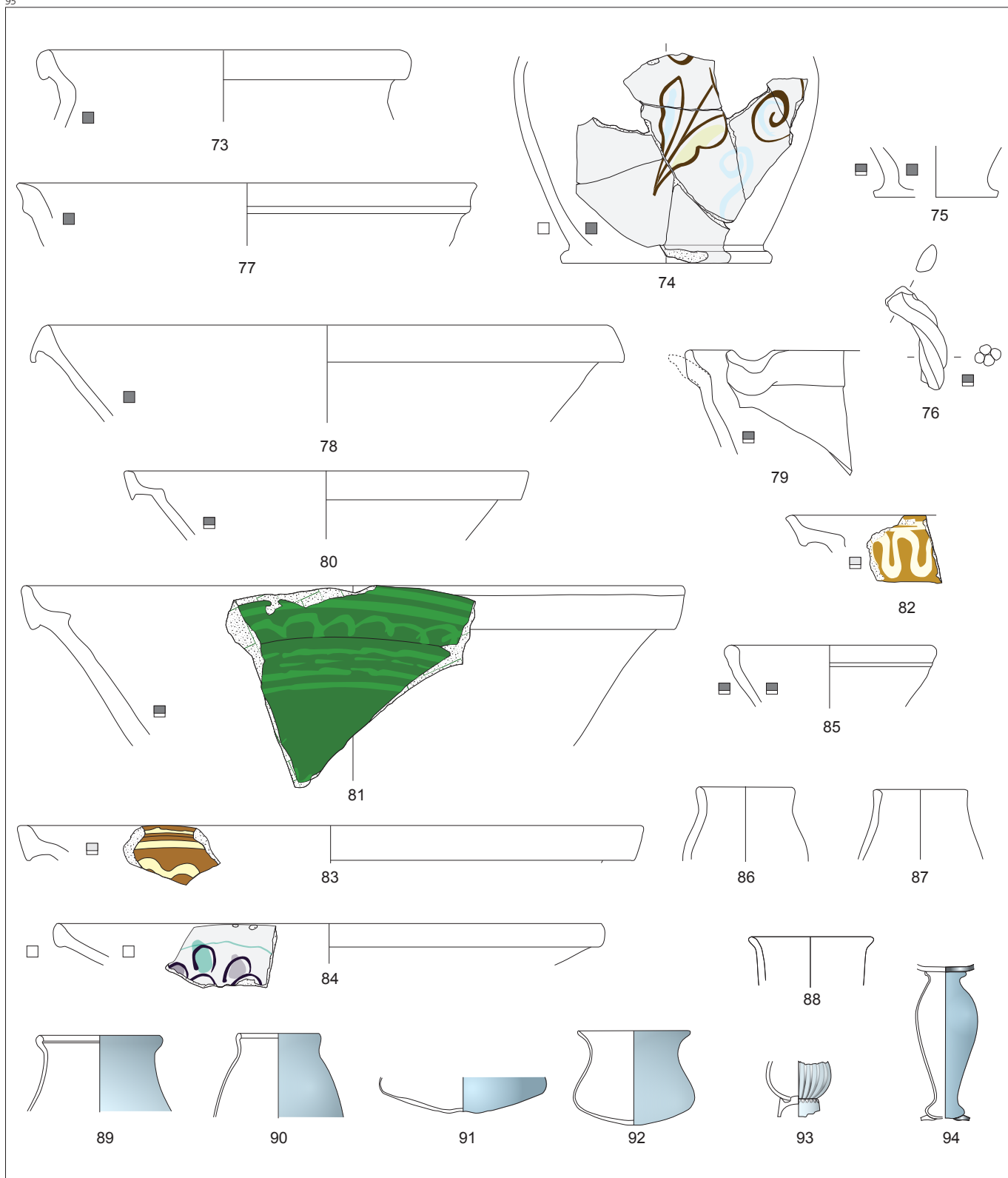


Abb. 94  
Funde aus dem Umbau  
(1642/43): **54–70** Keramik,  
**72** Glas. Nrn. 54–67 M 1:3,  
Nrn. 68–70, 72 M 1:2.

fayenceverzierung versehen. Über einer beigen Grundengobe ist eine opake Glasur aufgetragen und mit einem floralen Motiv verziert. Diese Warenart datiert vom Ende des 17. bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts. Der kleinere Boden Nr. 75 ist ausser über weisser Engobe und innen ohne Engobe grün glasiert. Der aus vier ineinander verdrehten Tonsträngen gebildete Henkel Nr. 76 könnte zu einer Bügelkanne oder zu einem Krug gehören. Wie bereits im Fundspektrum der Umbauaufschüttung, überwiegen Schüsseln oder Teller. Die beiden Schüsseln mit Karnies- und mit Kragenrand (Nrn. 77 bzw. 78) verfügen über eine grüne Innenglasur. Die Nrn. 79 bis 81 sind zusätzlich mit einer weissen Engobe versehen. Nr. 79 besitzt einen innen gekelhten

Rand mit Ausguss; Nr. 80 und die mit Malhorndekor versehene Nr. 81 haben einen verkröpften Rand. Gelb glasierter Malhorndekor verzierte die Schüsseln mit verkröpftem Rand Nrn. 82 und 83. Bei Nr. 84 könnte es sich auch um einen Teller handeln. Die äussere Oberfläche ist erodiert, die Innenseite mit einer Halfayenceverzierung versehen. Die opake, bläulich wirkende Glasur zieht über die auf einer weissen Engobe angebrachte Bemalung. Unterhalb des Randes des beidseitig über weisser Engobe grün glasierten Schälchens Nr. 85 verläuft eine Rille. Aus dem Jüngeren Bad stammen sieben Schröpfköpfe aus Ton, stellvertretend sind die Nrn. 86 bis 88 aufgeführt. Nr. 86 ist reduzierend gebrannt oder aber sekundär verbrannt.





### Glas (Abb. 95)

Aus dem Jüngeren Bad gibt es drei gläserne Schröpfköpfe (Nrn. 89–91). Der zu einem vollständigen Profil ergänzte Schröpfkopf Nr. 92 stammt aus einem Fundkomplex östlich ausserhalb des Bades. Als Belege von Kelchgläsern haben sich der gerippte Nodus Nr. 93 und der Hohlbalusterschaft Nr. 94 erhalten, die den Übergang zwischen Fuss und Cuppa, dem eigentlichen Trinkglas, betonten.

Die Fenster des Jüngeren Bades waren mit Butzenscheiben verglast, wie 11 Scheibenfragmente belegen; bei einem weiteren Fragment könnte es sich auch um Flachglas handeln.

### Andere Fundgattungen

Die übrigen Funde hatten keinen direkten Bezug zum Badebetrieb. Die Ton- und die halbierte Steinmurmeln (Abb. 93), eine Schieferplatte und eine nur

Abb. 95  
Funde aus dem Jüngeren Bad  
(1643–1705): 73–88 Keramik,  
90–94 Glas. Nrn. 73–85 M 1:3;  
Nrn. 86–94 M 1:2.

noch in einem kleinen Fragment erhaltene Tonfiguren dienten vielleicht dem Zeitvertreib während des Badens. Dazu gesellten sich die bereits erwähnten Nägel, Eisenschlacken und der Hammerschlag aus der Nagelschmitte. In Raum N kam ein 60 Zentimeter langer, 15 Zentimeter breiter und 4 Zentimeter dicker Barren oder Beschlag aus Eisen zum Vorschein.

## Zusammenfassung

Dass insgesamt 21 Schröpfköpfe aus Ton und vier aus Glas zum Vorschein kommen würden, war zu erwarten. Mit 3,4–4 Zentimeter Höhe und Mündungsdurchmessern von 3–5 Zentimetern haben sie die übliche Grösse; sie lassen aber keine formale Entwicklung erkennen. Einzelne Schröpfköpfe sind ab und zu auch in sonstigen mittelalterlichen Fundkomplexen vertreten und sind nicht unbedingt ein Hinweis auf eine Badstube (Tuchen 2003, 113). Ihr gehäuftes Vorkommen würde aber in unserem Fall auch ohne die Schriftquellen eine Interpretation als Badstube erlauben. Direkt zum Badebetrieb gehörten Kamm und Pinzette, indirekt auch die Tierknochen (Rehazek, in diesem Heft, 54–56), die Trinkgläser, die Kleidungsbestandteile, vielleicht auch die Murmeln und die Paternosterringe.

Bei der Keramik beobachten wir einen deutlichen Wandel im Gefässspektrum. In den Schichten unter dem Bad überwiegen die Töpfe, im Fundmaterial ist eine einzige Schüssel vertreten. Auffallend sind hier die zahlreichen, reduzierend gebrannten Lämpchen. Im Älteren Bad treten vermehrt breite, offene Formen wie Dreibeinpfannen und Schüsseln auf. Neu sind ebenfalls die oxidierend gebrannten und glasierten Lämpchen. In der Aufschüttung des Umbaus und vor allem in den Schichten des Jüngeren Bades sind Schüsseln oder Teller viel häufiger als Töpfe. Auch sind fast alle Gefässe glasiert. In der Aufschüttung tritt erstmals ein Gefäss mit Malhorndekor und eines mit Fayenceglasur auf. Im Jüngeren Bad weisen zwei Gefässe eine Halfbayenceverzierung auf. Die Funde aus dem Krutbad können dank der auf historische Quellen abgestützten Phaseneinteilung absolut datiert werden. Die Datierungen stimmen mit den aus Basel (Keller 1999) und Bern (Boschetti-Maradi 2006) bekannten Datierungsansätzen überein und bestätigen diese auch für den Raum Solothurn.

## Fundkatalog

Die römischen Streufunde wurden nicht in den Katalog aufgenommen. In den Abb. 88, 90, 91, 94 und 95 bezeichnen folgende Signaturen die Glasurfarben auf der Gefäss- und der Ofenkeramik:

- Grüne Glasur
- Grüne Glasur über weisser Engobe
- Farblose/braune Glasur
- Gelbe Glasur über weisser Engobe
- Fayence/Halfbayence

### *Vor dem Bad (Abb. 88, 90)*

- 1 RS Topf mit vertikalem Hals und horizontal umgebogenem Rand. Ton dunkelgrau, im Kern grau; innen: verkohlte Speisereste. Inv.-Nr. 115/300/406.1.
- 2 RS Topf mit ausbiegendem Rand. Ton grau. Inv.-Nr. 115/300/401.1.
- 3 RS Topf mit ausbiegendem Rand. Ton grau. Inv.-Nr. 115/300/400.1.
- 4 RS Topf mit Leistenrand. Ton grau, im Kern hellgrau. Inv.-Nr. 115/300/401.2.
- 5 RS Topf mit schwachem Leistenrand, erodiert. Ton grau. Inv.-Nr. 115/300/401.4.
- 6 RS Topf mit gekehltem Leistenrand. Ton dunkelgrau, im Kern hellgrau. Inv.-Nr. 115/300/401.3.
- 7 RS Topf mit breitem Karniesrand. Ton grau, im Kern hellgrau. Inv.-Nr. 115/300/405.2.
- 8 RS Topf mit Karniesrand. Ton dunkelgrau, im Kern hellgrau. Inv.-Nr. 115/300/402.1.
- 9 RS Topf mit Karniesrand und Horizontalrillen. Ton grau, im Kern hellgrau. Inv.-Nr. 115/300/405.3.
- 10 WS Topf mit Horizontalleiste und Wellendekor. Ton grau, im Kern hellgrau. Inv.-Nr. 115/300/399.1.
- 11 WS Topf? Hochform mit Wellendekor. Ton orange-beige; innen: grüne Glasur. Inv.-Nr. 115/300/406.2.
- 12 RS Dreibeintopf mit trichterförmigem Hals und Henkelansatz. Ton grau, im Kern hellgrau. Inv.-Nr. 115/300/402.2.
- 13 RS Schüssel mit Karniesrand. Ton orange-beige; innen: grüne Glasur. Inv.-Nr. 115/300/405.1.
- 14 RS Schälchen oder Lampe mit horizontal umgeschlagenem Rand. Ton orange-beige; innen: grüne Glasur. Inv.-Nr. 115/300/406.3.
- 15 RS Lampe mit schräg abgestrichenem Rand. Ton grau, im Kern hellgrau. Inv.-Nr. 115/300/409.1.
- 16 RS Lampe mit schräg abgestrichenem Rand. Ton dunkelgrau, im Kern hellgrau. Inv.-Nr. 115/300/405.4.
- 17 RS Lampe mit schräg abgestrichenem Rand. Ton dunkelgrau, im Kern hellgrau. Inv.-Nr. 115/300/405.5.
- 18 RS Lampe mit schräg abgestrichenem Rand. Ton grau, im Kern hellgrau. Inv.-Nr. 115/300/405.6.
- 19 RS Lampe mit schräg abgestrichenem Rand. Ton grau. Inv.-Nr. 115/300/401.5.
- 20 RS Lampe mit schräg abgestrichenem Rand. Ton grau, im Kern hellgrau. Inv.-Nr. 115/300/406.4.
- 21 Kleine Nuppe eines Nuppenbeckers. Glas hellblau. Inv.-Nr. 115/300/401.7.
- 22 BS Topf aus grauem Lavezstein. Inv.-Nr. 115/300/399.2.
- 23 RS Napfkachel. Ton orange-beige. Inv.-Nr. 115/300/405.7.
- 24 RS Tellerkachel. Ton rot-grau; aussen: grüne Glasur. Inv.-Nr. 115/300/400.2.
- 25 RS Tellerkachel. Ton beige, im Kern rot-orange; aussen: grüne Glasur. Inv.-Nr. 115/300/401.6.
- 26 RS Tellerkachel. Ton orange; aussen: grüne Glasur. Inv.-Nr. 115/300/406.5.
- 27 RS Kranzkachel mit Darstellung einer Frau? Ton beige, im Kern grau, sekundär verbrannt; aussen: grüne Glasur. Inv.-Nr. 115/300/402.3.
- 28 RS Blattkachel mit Kopf eines Vogels oder Drachen? Ton orange-beige, im Kern grau; aussen: grüne Glasur. Inv.-Nr. 115/300/397.1.
- 29 WS Blattkachel mit Diamantbosse. Ton beige-rosa; aussen: grüne Glasur. Inv.-Nr. 115/300/404.1.
- 30 RS Blattkachel mit stark profiliertem Rand und Kopf eines Löwen. Ton rot-orange, im Kern grau; aussen: grüne Glasur auf weisser Engobe. Inv.-Nr. 115/300/397.2.

### *Älteres Bad, 15. Jh.–1642 (Abb. 91)*

- 31 RS Topf mit Leistenrand. Ton grau. Raum C, Aufschüttung zwischen Phasen 1 und 3. Inv.-Nr. 115/300/327.2.
- 32 RS Topf mit ausladendem Trichterrand. Ton grau. Raum C, Phase 1. Inv.-Nr. 115/300/383.1.



- 33 RS, BS, WS, Bein einer Dreibeinpfanne mit sichelförmigem, aussen schräg abgestrichenem Rand, Beine mit umgeschlagener Lasche und einer Kannelur. Ton orange-braun; innen: grüne Glasur auf weisser Engobe. Raum C, Aufschüttung zwischen Phasen 1 und 3. Inv.-Nr. 115/300/327.1.
- 34 RS Dreibeinpfanne mit sichelförmigem, aussen schräg abgestrichenem Rand. Ton orange-rot, im Kern grau; innen: grüne Glasur auf weisser Engobe. Raum C, Phase 1. Inv.-Nr. 115/300/383.3.
- 35 RS, Griff einer Dreibeinpfanne mit karniesartigem Randansatz und Tüllengriff. Ton orange-beige; innen: grüne Glasur. Raum C, Phase 1. Inv.-Nr. 115/300/383.2.
- 36 RS Schüssel mit Karniesrand. Ton beige; innen: grüne Glasur. Raum A, Phasen 2–4. Inv.-Nr. 115/300/376.1.
- 37 RS Schüssel? mit senkrecht aufgestelltem Rand. Ton orange. Raum E, Abbruch vor Umbau. Inv.-Nr. 115/300/295.1.
- 38 BS Siebgefäß mit quadratischen Löchern, evtl. zu Nr. 37 gehörend. Ton orange. Raum C/D, Abbruch vor Umbau. Inv.-Nr. 115/300/302.1.
- 39 RS konischer Deckel mit angekohlten Speiseresten. Ton braun, mit Glimmer in der Magerung. Raum A, Phase 1. Inv.-Nr. 115/300/398.1.
- 40 RS konischer Deckel. Ton rot-braun, im Kern dunkelgrau. Raum E, Phase 3. Inv.-Nr. 115/300/330.1.
- 41 RS Lampe mit schräg abgestrichenem Rand. Ton grau, im Kern hellgrau. Raum C, Bauphase Bad. Inv.-Nr. 115/300/394.1.
- 42 2 RS Lampe mit nach innen umgebogenem Rand, Griff-lasche und geschwärtzter Schnauze; Oberfläche erodiert. Ton orange-beige; innen: grüne Glasur auf weisser Engobe. Raum A, Phasen 2–4. Inv.-Nr. 115/300/376.2.
- 43 RS Lampe mit nach innen umgebogenem Rand und Griff-lasche. Ton orange; innen: grüne Glasur. Raum C/D, Phase 4 oder Umbau. Inv.-Nr. 115/300/350.1.
- 44 Schröpfkopf, ganz erhalten. Ton orange. Raum A, Phase 1. Inv.-Nr. 115/300/398.2.
- 45 RS, WS, BS Schröpfkopf. Ton orange. Raum A, Abbruch vor Umbau. Inv.-Nr. 15/300/317.1.
- 46 RS Schröpfkopf. Ton orange. Raum C/E, Phase 1? Inv.-Nr. 115/300/382.4.
- 47 RS Schröpfkopf. Ton orange. Raum E, Phase 4. Inv.-Nr. 115/300/328.1.
- 48 BS Schröpfkopf. Ton orange. Raum A, Phasen 2–4. Inv.-Nr. 115/300/339.1.
- 49 RS, BS Schröpfkopf. Glas hellblau. Raum C/E, Phase 3. Inv.-Nr. 115/300/331.1.
- 50 RS Nuppenbecher. Glas hellblau. Raum E, Phase 4. Inv.-Nr. 115/300/344.1.
- 51 Grosse Nuppe eines Nuppenbeckers. Glas hellblau. Raum C/E, Phase 1? Inv.-Nr. 15/300/382.2.
- 52 Grosse Nuppe eines Nuppenbeckers. Glas blau. Raum E, Abbruch vor Umbau. Inv.-Nr. 115/300/294.1.
- 53 RS Kelchglas mit Diagonalrippen. Glas hellblau. Raum C/E, Phase 1? Inv.-Nr. 115/300/382.3.
- Umbau, 1642/43 (Abb. 94)*
- 54 RS Henkel- oder Dreibeintopf mit innen gekehltm Leistenrand. Ton orange; innen: grüne Glasur. Raum N. Inv.-Nr. 115/300/214.1.
- 55 RS Henkel- oder Dreibeintopf mit verkröpftem und profiliertem Rand. Ton orange; innen: braune Glasur. Raum G. Inv.-Nr. 115/300/209.2.
- 56 BS Dreibeintopf, Ansatz eines massiven Beines. Ton rot-braun; innen: farblose Glasur. Raum H. Inv.-Nr. 115/300/278.2.
- 57 BS Hochform oder Schüssel mit betontem Standboden, auf der Aussenseite Wellendekor. Ton orange; innen u. aussen: grüne Glasur auf weisser Engobe. Raum H. Inv.-Nr. 115/300/217.3.
- 58 BS Topf oder Becherkachel? Massiver Boden, runder «Stempel» auf der Unterseite. Ton grau, viel Glimmer, hart. Raum N/O. Inv.-Nr. 115/300/291.1.
- 59 RS Schüssel mit horizontal umgeschlagenem Rand. Ton orange; innen: rote Bemalung und Engobereste. Raum G. Inv.-Nr. 115/300/209.1.
- 60 RS Schüssel mit umgeschlagenem, profiliertem Rand und Henkelansatz. Ton orange; innen: grüne Glasur auf weisser Engobe. Raum H. Inv.-Nr. 115/300/217.2.
- 61 RS Schüssel mit verkröpftem und profiliertem Rand. Ton orange; aussen: weisse Engobe am Rand; innen: grüne Glasur auf weisser Engobe. Raum L. Inv.-Nr. 115/300/177.1.
- 62 RS Schüssel mit verkröpftem Rand. Ton orange-beige; innen: grüne Glasur auf weisser Engobe. Raum H. Inv.-Nr. 115/300/215.1.
- 63 RS Schüssel mit horizontal umgebogenem, verdicktem Rand und Rillen auf der Fahne. Ton orange; innen: grüne Glasur auf partieller weisser Engobe. Raum H. Inv.-Nr. 115/300/217.1.
- 64 RS Schüssel mit verkröpftem und verdicktem Rand. Ton orange; innen: Malhorndekor: gelbe Glasur auf weisser Engobe. Raum H. Inv.-Nr. 115/300/278.1.
- 65 RS/BS? Sonderform mit senkrechtem, leicht verdicktem Rand oder Standfuss und gerader Kante. Ton orange; innen: grüne Glasur auf weisser Engobe. Raum N. Inv.-Nr. 115/300/280.1.
- 66 Griffklappen aus Fayence. Ton weiss; aussen: weisse Glasur. Raum N. Inv.-Nr. 115/300/222.1.
- 67 RS Lampe mit nach innen umgebogenem Rand und Ansatz der Griffflasche. Ton beige; innen: grüne Glasur. Raum G. Inv.-Nr. 115/300/209.3.
- 68 RS Schröpfkopf. Ton orange. Raum G. Inv.-Nr. 115/300/293.1.
- 69 RS Schröpfkopf. Ton orange. Raum N. Inv.-Nr. 115/300/222.2.
- 70 RS Schröpfkopf. Ton orange. Raum N. Inv.-Nr. 115/300/199.1.
- 71 Grosse Nuppe eines Nuppenbeckers oder Krautstrunks. Glas grün. Raum K. Inv.-Nr. 115/300/271.1.
- 72 WS Kelch/Becher mit hochgestochenem Fuss. Glas gelblich, irisiert und korrodiert. Raum N. Inv.-Nr. 115/300/223.1.
- Jüngerer Bad, 1643-1705 (Abb. 95)*
- 73 RS Dreibein- oder Henkeltopf mit innen gekehltm und unterschrittenem Leistenrand. Ton orange; aussen: grüne Glasurflecken; innen: grüne Glasur. Raum L, Phase 8. Inv.-Nr. 115/300/184.1.
- 74 6 WS, BS Krug? Ton orange-rot; aussen: Halfayence: florales Motiv auf weisser Engobe und weisser Glasur; innen: grüne Glasur. Raum L, Phase 9. Inv.-Nr. 115/300/114.2.
- 75 BS Krug? Hochform mit Standboden. Ton orange; aussen: grüne Glasur auf weisser Engobe; innen: grüne Glasur. Raum G, Phasen 7–9. Inv.-Nr. 115/300/137.4.
- 76 Henkel aus vier gedrehten Tonsträngen. Ton orange-beige; aussen: grüne Glasur auf weisser Engobe. Raum G, Phase 7–9. Inv.-Nr. 115/300/137.5.
- 77 RS Schüssel mit Karniesrand. Ton orange-beige, im Kern grau; innen: grüne Glasur. Raum G/H, Phasen 7–9. Inv.-Nr. 115/300/83.1.
- 78 RS Schüssel mit Kragenrand. Ton orange-rot; innen: stellenweise grüne Glasur. Raum G, Phasen 7–9. Inv.-Nr. 115/300/137.1.
- 79 RS Schüssel mit innen gekehltm Rand und Ausguss. Ton orange; aussen: Engobeflecken; innen: grüne Glasur auf weisser Engobe. Raum L, Phase 8. Inv.-Nr. 115/300/172.1.
- 80 RS Schüssel mit verkröpftem Rand. Ton orange; innen: grüne Glasur auf weisser Engobe. Raum G, Phasen 7–9. Inv.-Nr. 115/300/137.2.
- 81 RS Schüssel mit verkröpftem Rand. Ton orange, Glimmer in Magerung; innen: Malhorndekor: grüne Glasur auf weisser Engobe. Raum N, Phase 8. Inv.-Nr. 115/300/117.1.
- 82 RS Schüssel mit verkröpftem Rand. Ton orange; innen: Malhorndekor: gelbe Glasur auf weisser Engobe. Raum G, Phase 7. Inv.-Nr. 115/300/206.1.
- 83 RS Schüssel mit verkröpftem Rand. Ton orange-rot; aussen: am Rand Glasurreste; innen: Malhorndekor: gelbe Glasur auf weisser Engobe. Raum G/H, Phasen 7–9. Inv.-Nr. 115/300/83.2.
- 84 RS Teller oder Schüssel. Ton orange-beige; aussen: Halfayence erodiert, darunter weisse Engobe; innen: Halfayence: florales Motiv auf weisser Engobe und bläulicher Glasur. Raum L, Phase 9. Inv.-Nr. 115/300/114.1.
- 85 RS Schälchen mit vertikalem, leicht verdicktem Rand, darunter Rille auf der Aussenseite. Ton orange; aussen: grüne Glasur auf weisser Engobe; innen: grüne Glasur auf weisser Engobe. Raum G, Phasen 7–9. Inv.-Nr. 115/300/137.3.
- 86 RS Schröpfkopf. Ton grau (evtl. sekundär verbrannt). Raum G, Phasen 7–9. Inv.-Nr. 115/300/57.2.
- 87 RS Schröpfkopf. Ton orange-beige. Raum N, Phase 8/9. Inv.-Nr. 115/300/231.1.
- 88 RS Schröpfkopf. Ton orange-beige. Raum N, Phase 8/9. Inv.-Nr. 115/300/231.2.
- 89 RS Schröpfkopf. Glas hellgrün, korrodiert. Raum G/H, Phasen 7–9. Inv.-Nr. 115/300/83.5.
- 90 RS, WS Schröpfkopf. Glas farblos, korrodiert. Raum G, Phasen 7–9. Inv.-Nr. 115/300/57.1.
- 91 BS Schröpfkopf. Glas hellgrün. Raum G, Phasen 7–9. Inv.-Nr. 115/300/137.7.
- 92 RS, WS, BS Schröpfkopf. Glas hellgrün. Östlich ausserhalb Bad. Inv.-Nr. 115/300/79.1.
- 93 Kelch, Nodus mit Vertikalrillen. Glas hellgrün, korrodiert. Raum G, Phasen 7–9. Inv.-Nr. 115/300/95.1.
- 94 Kelch, Hohlbalusterschaft. Glas farblos. Raum G, Phasen 7–9. Inv.-Nr. 115/300/137.6.